

Israels Abgötterey in der Wüsten : Ein geistliches Singgedichte : Ueber 2 Buch Mos. XXXII. verfasst : In der gewöhnlichen Abendmusik der Stadt Lübeck zur Erbauung der Gemeinde in der Hauptkirche zu St. Marien im Jahr 1758 aufgeführt

Lübeck: gedruckt bey Johann Daniel August Fuchs, [1758]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1752674081>

Druck Freier  Zugang





Ln-1268. <mus>

Israels Abgötterey
in der Wüsten.

Ein geistliches
Singgedichte.

Ueber

2 Buch Mos. XXXII.

verfaßt.

In der

gewöhnlichen

Abendmusik

der Stadt Lübeck

zur Erbauung der Gemeinde

in der

Hauptkirche zu St. Marien

im Jahr 1758

aufgeführt

von

Adolph Carl Kunzen.

Lübeck, gedruckt bey Johann Daniel August Fuchs.

Zu bekommen auf dem Werkhause zu St. Marien.



Dem
Durchlauchtigsten Herzog
und Herrn,
H E R R N
F r i e d r i c h,
regierendem Herzoge zu Mecklenburg,
Fürsten zu Wenden, Schwerin und Rakeburg, auch
Grafen zu Schwerin,
Der Lande Rostock und Stargard Herr, 2c. 2c.

meinem
gnädigsten Herzog und Herrn.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is written in a historical German script, possibly 17th or 18th century.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is written in a historical German script, possibly 17th or 18th century.

Durchlauchtigster Herzog
gnädigster Fürst und Herr !

Die Gnade, Ehre und Beyfall, deren Höchst-
selben in der Zeit Dero Aufenthalts in Lübeck,
mich zu verschiedenen Malen durch huldreichste An-
hörung meines Orgel- und Clavizimbelspiels in der
Kirche und in meinem geringen Hause haben würdigen
wollen, erforderten zwar eine besondere Dankbezei-
gung, je schätzbarer sie von Ew. Herzogl. Durchl.
mir allemal gewesen, und noch sind; Da ich aber
an nichts so reich als an gutem Willen bin: so weiß
und kenne ich auch nichts so geschickt und bequem
Ew. Herzogl. Durchl. als ein Merkmaal meiner
immerwährenden und tiefsten Verehrung dankbarlichst
zu Füßen zu legen, als meine dießjährige und zwote
Abendmusik, welche, wo ich mir nicht zu sehr schmei-
chele, wohl eines und das andre in sich fassen möchte, so
Ew. Herzogl. Durchl. persönliches Anhören werth
wäre. Ew. Herzogl. Durchl. werden also die
Rühn-

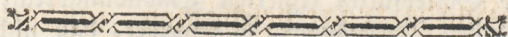
Rühnheit, mit der ich Dero hohen Namen meiner :
Israels Abgötterey in der Wüsten vorsehe, nicht in
Ungnade bemerken, noch das Vertrauen so ich zu Dero
Huld und Gnade trage beschämen, sondern, Höchst-
Dero ruhmwürdigsten Eigenschaften gemäß, mein ge-
ringes Opfer nicht verschmähen, vielmehr durch des-
sen gnädige und huldreiche Aufnahme zu ferneren Be-
strebungen und guten musicalischen Ausarbeitungen
denjenigen ermuntern, welcher sich Ew. Herzogl.
Durchl. wie Höchstderoselben Durchl. Frau Ge-
mahlinn, zur beständigen Gnade eifrigst empfiehlt
und unter Anwünschung alles selbst erwünschten Hoch-
fürstl. Hohergehens und sowol geist- als leiblichen Se-
gens vom Allerhöchsten, zeitlebens in tiefster Vereh-
rung beharret,

Ew. Herzogl. Durchl. meines
gnädigsten Herzogs und Herrn

Lübeck, im October.
1758.

unterthänigst gehorsamster Knecht
Adolph Carl Kunzen.

Vorbericht.



Es wird dem andächtigen Lübeck hiermit eine Arbeit übergeben, die verhoffentlich ein jedweder zärtlicher Verehrer des Evangelischen Gottesdienstes biblisch und daher erbaulich finden wird. Man hat der Geschichte, die Moses erzehlet, nicht die allergeringste Gewalt angethan. Vielmehr ist der Dichter bemühet, in den allernähesten Schranken der schuldigen Ehrfurcht gegen den HERRN und sein Göttliches Wort zu verbleiben. Es ist nicht einmal eine einzige Person willkürlich hinzugesetzt worden.

Moses, der treue Diener und Haushalter des HERRN, fällt unter denselben am vorzüglichsten in die Augen.

Sippora, seine Ehegenossinn,

Mirjam, die Prophetinn, seine Schwester, und

Aaron, sein Bruder, der Priester, wie auch

Eliseba, Aarons Gemahlinn, sind allen Bibellehern bekannt.

Josua, Moses Diener, und

Caleb, der Gottesfürchtige Sohn Jephunne, bedürfen eben so wenig meiner näheren Beschreibung.

Die acht Chöre, die das Drama füllen helfen, nämlich: Der Gäste am Opfertische, der Gläubigen im Thor des Lagers, des Volkes, der Tanzenden, der Verstockten, der Büssenden, der Herol-
de

de und der Leviten, sind gleichmäßig schlechterdings aus den wesentlichen Umständen der Begebenheit hergenommen.

Kurz: Man ist den strengsten Regeln einer gesunden und durch Vernunft und Gottesfurcht regierten Einbildungskraft gefolget und hat die sämtlichen Vorstellungen so gewehlet, daß nichts gesehet ist, was nicht sehr wahrscheinlich in einem mäßigen Theile des Tages, vor demjenigen Thore des Lagers, das etwa gerade auf den Berg Sinai gestoßen, theils hat vorgehen, theils vernommen und bemerkt werden können.

Ich wünsche nur, daß durch den Zwang, den ich mir aus erheblichen Ursachen freiwillig angeleget habe, meine wenige Fähigkeit, die sich ohne das unablässig und ernstlich mit einem mühseligen Amte beschäftigt, nicht ganz möge ersticket und außer dem Stande gesehet seyn, unserm trefflichen Herrn Kunzen zur Ausübung seiner ruhmwürdigen Stärke in der rührenden Tonkunst einige Gelegenheit zu geben.

Mit diesem redlichen Wunsche verbinde ich den andern, der den ersteren erzeugte, nämlich, daß es zur Ehre des herrlichen GOTTES und zur Erbauung seiner theuren Gemeine gereiche, wenn Dichtkunst und Musik auch diesmal sich einander die Hände reichen. Geschrieben Lübeck im Septembermonat. 1758.

Johann Daniel Overbeck
des Gymnasii Conrector.

Erste

Erste Abtheilung

am XXVI. Sonntage nach Trinitatis.

Psalm XCVI. v. 4. 5.

Der HERR ist groß und hoch zu loben; wunderbarlich über alle Götter.

Denn alle Götter der Völker sind Gözen; aber der HERR hat den Himmel gemacht.

~~~~~

Personen.

Mirjam, Eliseba, Zippora, Caleb, Chor der Gäste am Opfertische, Chor der Gläubigen im Thor des Lagers.

Chor der Gäste am Opfertische.

**S**ur Ehre des Gottes, der Israel führet,  
Von dem wir Erlösung und Hülfe gespüret,  
Verherrlichen wir dieß hochheilige Mahl.

Chor der Gläubigen im Thor des Lagers.

Erbarme dich, Höchster, der Israel führet!  
Die Gnade, die dein Volk so herrlich gespüret,  
Entehret der Gräul, dieß abgöttische Mahl.

Chor der Opfergäste.

Wir sitzen, zu essen, zu trinken, zu singen:  
Denn stehn wir vom Mahl auf zum Spielen und  
Springen,  
Im Geiste so einig, als mächtig von Zahl.

Chor der Gläubigen.

Ach! Israel! Weine! Dir wirds nicht gelingen.  
Laß ab dein Verderben selbst in dich zu schlingen!  
Du häuffst dir die Sünden ohn Abgang und Zahl.

A

Chor



Chor der Opfergäste.

Zur Ehre des Gottes, der Israel führet,  
Von dem wir Erlösung und Hülfe gespüret,  
Verherrlichen wir dieß hochheilige Mahl.

Chor der Gläubigen

Erbarme dich, Höchster, der Israel führet!  
Die Gnade, die dein Volk so herrlich gespüret,  
Entehret der Gräul, dieß abgöttische Mahl.

Mirjam.

**S**tiefes Elend unsers Herzens!

Wo noch so hell das Licht der Gnade scheint,

Wo alles sich zu unserm Wohl vereint,

Da sind wir doch Urheber unsers Schmerzens.

Was sonst noch vernünftig an uns schien,

Kann sich zuletzt in wahre Wut verwandeln.

Davon ist hier ein Beispiel anzuziehn.

Wie konnte doch der **H E R R**

Huldreicher, zärtlicher

An irgend einem Volke handeln,

Als er an Israel gethan?

Und doch, o Schmach! doch weicht es von der Bahn,

Die ihm nicht einzig das Gewissen,

Nein, die Vernunft

Zu wandeln vorgerissen.

Die Rache droht und wird sie strafend quälen,

Da sie so unverzeihlich fehlen!

Was ist's, das sie zu ehren eifrig sind?

Wer ist ihr Gott? Ein Klumpen Gold! Ein Kind!

Chor der Opfergäste.

Zur Ehre des Gottes, der Israel führet,  
Von dem wir Erlösung und Hülfe gespüret,  
Verherrlichen wir dieß hochheilige Mahl.

Mirjam.

Ach klägliches Getöse!

Wie schändest du des frommen Jakobs Söhne!

Wo



Wo sind die, die der Dienstbarkeit  
Aegyptens ewig denken wollten?  
Die ihrem GOTT, dem GOTT im Streit,  
Dem GOTT der großen Wundermacht,  
Der sie hieher durch Meer und Sand gebracht,  
In gläubiger Gelassenheit  
Gehorsam, Dienst, Ergebung, Opfer zollten?

Chor der Opfergäste.

Wir sitzen, zu essen, zu trinken, zu singen.  
Denn stehn wir vom Mahl auf, zum Spielen und  
Springen,  
Im Geiste so einig, als mächtig von Zahl.

Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 151. v. 1.

Huf GOTT! Wie hat die Eitelkeit Uns Menschen so vernichtet, Daß gar  
kein Alter, keine Zeit Was Gutes fast verrichtet! Ob mans von Anfang bis zu  
End Viel überleget, lehrt und wendet, Es muß man doch bekennen: Worauf  
man setzet Herz und Sinn Von Kindheit bis ins Alter hin, Ist Eitelkeit zu  
nennen.

Chor der Opfergäste.

Zur Ehre des Gottes, der Israel führet,  
Von dem wir Erlösung und Hülfe gespüret,  
Verherrlichen wir diß hochheilige Mahl.

Mirjam. Der Gott, der stets auf ihren Lippen ist,  
Ist leider, wenn mans recht ermisst,  
Am Ende das gegossne Thier,  
Das dorten in dem Lager schimmert!  
O Volk des HERRN! der Erden Schmuck und Zier!  
Wie bald, wie sehr hast du dich nicht verschlimmert!  
So ist der Mensch, wenn er, sich selbst gelassen,  
Kurzichtig nach der Wahrheit schaut,  
Ohnmächtig seine Wohlfahrt baut  
Und Dinge wehlt, die seine Freude hassen!

A 2

Arie.



Arie.

HERR, dem ich mich ergeben!  
Du bist mein Licht, mein Leben.  
Mein Helfer! Meine Stärke!  
Du segnest meine Werke:  
Du reichst mir deine Hand.  
Ich fehle, wenn ich handle.  
Ich strauchle, wenn ich wandle:  
Mein Wiß ist Unverstand.  
HERR, dem ich mich ergeben!  
Du bist mein Licht; mein Leben.  
Mein Helfer! Meine Stärke!  
Du segnest meine Werke:  
Du reichst mir deine Hand.

Eliseba. Dieweil du mich durch dein Gebete rührst,  
zu Mirjam. O Schwester! kannst du mich verbinden.  
Doch in die Reden, die du führst,  
Weiß ich mich nicht zu finden.

So meynest du, ganz Israel  
Sey von dem HERRN zurück gewichen?  
Mirjam. Das Bildniß dort, bezeugt es klar und hell.  
Und trägt ihr Zisch, ach Anblick voller Quaal!  
Was anders, als ein Böheimahl?

Eliseba. Verzeih! Das war zu hart verglichen!  
Kein Aftergott hat unser Volk vergiftet.  
Sonst hätte ja selbst Aaron  
Das Uebel angestiftet.

Arie.

Verdammter Argwohn! Fleuch die Herzen!  
Wie eitel ist doch dein Gedicht!  
Die Tugend selber anzuschwärzen:  
Nein, das gelingt dir nicht.  
Der Unschuld reine Sonne  
Ist, wie die lichte Sonne,  
Die durch die Nebel bricht.

Ver



Verdammter Argwohn! Fleuch die Herzen!  
Wie eitel ist doch dein Gedicht!  
Die Tugend selber anzuschwärzen:  
Nein, das gelingt dir nicht.

Mirjam. Ich glaube gar, du findest dich beleidigt.  
Nimmst du dich auch genug in Acht?  
Wer sich zu früh, zu eifersvoll vertheidigt,  
Hat oftmals selbst den Argwohn aufgebracht.  
Was Aaron gedacht,  
Da er das goldne Bild gegossen,  
Darüber bin und bleib ich unentschlossen.  
Der Schwester kömmts nicht bey,  
Dass sie des Bruders Urtheil schreibt.  
Jedoch was Israel betreibt,  
Das ist und bleibt Abgötterey.

Eliseba. Verehren sie denn nicht den wahren GOTT,  
Dem aller Ruhm gebühret?  
Der uns mit Macht durchs tiefe Meer geführet?

Mirjam. Sie ehren nicht den Herrscher Zebaoth.

Eliseba. Wen sonst?

Mirjam. Wen sonst, als dieses goldne Kind,  
Um welches sie versammlet sind?

Chor der Opfergäste.

O Allmacht! Dich preisen die glücklichsten Lande.  
Doch Israels Lager, im dürresten Sande,  
Verehret viel reiner dein herrliches Bild.  
Erhabner! Dir dankt man bey jeglichem Bissen.  
Du hast uns aus Pharaons Knechtschaft gerissen.  
Du bist, der unsre Feinde schilt.  
O Allmacht! Dich preisen die glücklichsten Lande.  
Doch Israels Lager, im dürresten Sande,  
Verehret viel reiner dein herrliches Bild.

Eliseba. Da hörst du selbst, dass sie den Höchsten ehren.

Mirjam. Hörst du denn nicht des Bilderdienstes Lehren?



Was stürzte sonst den Pharao,  
Als daß er diesen Gräul getrieben?  
Macht es das Volk am Nil nicht eben so?  
Und o, wo ist's geblieben?  
Den sie erzürnten, er, der HERR,  
Ersäufte die Abgötterer.

Eliseba. Wer den erhabnen Gott im Bilde,  
Die Allmacht durch ein Gleichniß ehrt,  
Führt nicht sogleich Abgötterey im Schilde.

Mirjam. O Schwester! Schwester! Wie verkehrt,  
Wie irrig richtest du von Dingen,  
Die uns der Geist des großen GOTTES lehrt,  
Und die uns wahre Weisheit bringen!  
Wer noch nach Bild und Abriß fragt,  
Indem man ihm von des Jehova Größe  
Und seinem Wesen sagt,  
Der offenbart Verblendung, Wahn und Blöthe;  
Der sucht nicht GOTTES Angesicht,  
Das tief ins Meer, hoch über Himmel schauet.  
Das Wesen, dem er sich vertrauet,  
Sey, was es sey; Jehova ist es nicht.

Arie.

Unendliches All! Erhabner GOTT der Ehren!  
Wie groß du bist, kann uns kein Gleichniß lehren.  
Es schmähet dich, wer schnöde Bilder macht.  
Du bist der HERR! Du stürztest Roß und Wagen.  
Dein starker Arm hat seinen Feind geschlagen  
Und Israhel durchs Meer hieher gebracht.  
Unendliches All! Erhabner GOTT der Ehren!  
Wie groß du bist, kann uns kein Gleichniß lehren.  
Es schmähet dich, wer schnöde Bilder macht.

Eliseba. Sie kömmt schon wieder außer sich.  
Wenn ihre Sinnen sich empören,  
So kenn ich sie. Auf! Ich entferne mich.  
Ich müßte sonst zu harte Reden hören.

Gehet ab.

Sie



Mirjam. Sie geht davon. Ach HERR! Wie taub und blind  
Sind Menschen ohne deine Wahrheit!  
Ach! bessere, HERR! sie, die so elend sind,  
Durch deines Wortes Macht und Klarheit.

### Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 231. v. 3.

HERR! Mache ihnen doch bekannt, Daß kein Geschöpf zu finden,  
Welchs durch erschaffenen Verstand Den Schöpfer kann ausgründen. Sein  
Wesen ist verborgen gar. Doch ist durchs Wort uns offenbar, Wie wir ihn  
sollen ehren.

Mirjam. Wie? Auch Zippora trauret noch?  
Ist's möglich, daß sie nimmer lernet?  
O wie begabt, wie weis ist Caleb doch,  
Der, wo sie bleibt, sich nie von ihr entfernt!  
Zippora, die Ach, Schwester! Ach! Umsonst siehst du noch aus.  
mit Caleb Ich lebe Mannlos und verlassen.  
kommt. Unglücklich bin ich und mein Haus:  
Mich, Spott des Volks, fängt alles an zu hassen.

### Arie.

Mirjam! Kannst du Mitleid haben?

Schwester! So erbarme dich

Ueber mich.

Ueber mich und meine Knaben!

Sie sind ohne Trost, wie ich.

Weißt du Rath? Ich sehe keinen.

Schwester! Laß uns ewig weinen.

Wenn wir unsern Schmerz vereinen,

Scheint er minder fürchterlich.

Mirjam! Kannst du Mitleid haben?

Schwester! So erbarme dich

Ueber mich.

Ueber mich und meine Knaben!

Sie sind ohne Trost, wie ich.

Sie



Mirjam für Sie dauret mich. Doch, was mir dient, ist Muth  
sich. Mit sanftem Glimpf verbunden.

Laut zu Zip: Mir, Schwester! ist der Muth gar nicht verschwunden.  
pora. Du bleibst beglückt. Dafür bin ich dir gut.

Und daß ich hier bisher gestanden,  
Ist, um nach Moses auszufehn,  
Gewißlich nicht geschehn.

Er lebt und wird vielleicht bald vor uns stehn,

Ist erstlich nur die rechte Zeit vorhanden.

Und da dir meine Gegenwart

Nur Anstoß giebet,

So lebe wohl! Das wünschet, die dich liebet.

Gehet ab.

Zippora. Wie tröstlich, aber auch wie hart

Ist mir ihr muthiges Bezeigen!

Wär sie gewohnt, von mir sich abzuneigen,

So glaubt ich gar, sie sey auf mich erboßt.

Ealeb. Kein Trost ist oftmals auch ein Trost.

Und hat sie denn doch wirklich nicht genug,

Das dich bestärken kann, gesaget?

Ihr Wort war hold und ihr Exempel klug.

Der schafft nur nichts, der mit Verzagten jaget.

Zippora! Warte nur der Zeit.

Erbaue dich durch Mirjams Freudigkeit.

### Arie.

Der alles beschleußt, der weiß auch, was uns quälet.

Die Tage der Angst sind sorgsam abgezehlet.

So ehre den HERRN! Sey stark und fasse dich!

Was er geraubt, das wird dir wiederkommen.

Wenn er was nimmt, so ist's auch nicht genommen.

Denk, wie ein Kind: denn er denkt Väterlich.

Der alles beschleußt, der weiß auch, was uns quälet.

Die Tage der Angst sind sorgsam abgezehlet.

So ehre den HERRN! Sey stark und fasse dich.

Chor



### Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 213. v. 9.

Kommt nicht heute, wie man will, Sey man nur ein wenig still. Ist doch Morgen auch ein Tag, Da die Wohlfahrt kommen mag. GOTTES Zeit hält ihren Schritt. Wenn die kommt, kommt unsre Blüth Und die Freude reichlich mit.

Zippora. Wer ist, der die Unmöglichkeit  
Zu glauben wage?

Ach! Denke! Vierzig, vierzig Tage  
Sind eine gar zu lange Zeit,  
Die er nunmehr nicht bey mir ist.

Kann die ein Mensch ungesessen überleben?

Caleb. Betrachte doch, wie schwach du bist!

Man sah im Meer die Wellen sich erheben;  
Das Volk hindurch, wie durch zwei Mauren, gehn;  
Und Augenblicks die Wasser wieder laufen;  
Und Pharao sammt allem Heer ersaufen;  
Dieß alles hat man angesehen:

Und du fragst noch: Ob Moses leben könne?

Zippora. Ganz Israel hegt gleichen Zweifelnuth.

Caleb. Sey du gerecht, wenn dein Volk Sünde thut.

Zippora. GOTT helfe mir! Doch, Caleb! Ist vergönne,  
Daß wir zu Mirjam eilen.

Sie soll mir ferner Trost ertheilen

Und denn das Lob der Besserung zugestehn.

Caleb. Zippora! Ja! Wir wollen gehn.

Auch wird im Lager alles rege.

Es kommt bereits ein neuer Gräul zu Wege.

Wir sind beglückt, ihn nicht mit anzusehn.

Gehen ab.

### Chor der Opfergäste.

Zur Ehre des Gottes, der Israel führet,  
Von dem wir Erlösung und Hülfe gespüret,  
Verherrlichten wir ein hochheiliges Mahl.

### Chor der Gläubigen.

Erbarme dich Höchster der Israel führet!

Die Gnade, die dein Volk so herrlich gespüret,  
Entehrte der Gräul, das abgöttische Mahl.

B

Chor



Chor der Opfergäste.

Wir saßen, zu essen, zu trinken, zu singen.  
Izt stehn wir vom Mahl auf, zum Spielen und  
Springen,  
Im Geiste so einig, als mächtig von Zahl.

Chor der Gläubigen.

Ach! Israel! Weine! Dir wirds nicht gelingen.  
Es eilet die Rache! Sie wird dich verschlingen.  
Du häufst die Sünden ohn Abgang und Zahl.

Chor der Opfergäste.

Zur Ehre des Gottes, der Israel führet,  
Von dem wir Erlösung und Hilfe gespüret,  
Verherrlichten wir ein hochheiliges Mahl.

Chor der Gläubigen.

Erbarne dich, Höchster, der Israel führet!  
Die Gnade, die dein Volk so herrlich gespüret,  
Entehrte der Gräul, das abgöttische Mahl.

Psalm XCVL v. 4. 5.

Der **HEXX** ist groß und hoch zu loben; wunder-  
barlich über alle Götter.

Denn alle Götter der Völker sind Gözen; aber  
der **HEXX** hat den Himmel gemacht.

Ende der ersten Abtheilung.



Zweite



# Zweite Abtheilung.

Am XXVII. Sonntage nach Trinitatis.

\*\*\*\*\*

Personen.

Moses, Josua, Caleb, Sippora, Mirjam, Aaron, Chor des  
Volks, Chor der Tanzenden, Chor der Gläubigen.

## Ode von zweien Chören.

Erster Vers.

Chor des Volks.

Jauchzet, jauchzet, dem zu Ehren,  
Dessen Wunder sich vermehren  
Und uns seine Stärke lehren,  
Frohe Kinder Israel!

Chor der Tanzenden.

Brüder! Euch gelten die feyerlichen Lieder!  
Jauchzet, ihr Brüder! Auf! Schwinget die Glieder  
Frisch in dem Reihen! Frisch, munter und schnell!

Chor des Volks.

Schallt, ihr offenen Sandgefilde  
Unserm Gott und seinem Bilde!  
Seine Hut dient uns zum Schilde:  
Er ist aller Güter Quell.

Chor der Tanzenden.

So, wie die Füße sich heben und fallen,  
Lasset die scherzenden Stimmen erschallen:  
Ihr ganz leise: Denn lebhaft und hell.

B 2

Chor



Chor des Volks.

Jauchzet, jauchzet, dem zu Ehren,  
Dessen Wunder sich vermehren  
Und uns seine Stärke lehren,  
Frohe Kinder Israel!

Chor der Tanzenden.

Brüder! Euch gelten die feyerlichen Lieder!  
Jauchzet, ihr Brüder! Auf! Schwinget die Glieder  
Frisch in den Reihen! Frisch, munter und schnell!

Zweiter Vers.

Chor des Volks.

Frolockt, tönct, laßt euch hören!  
Will uns ein Verwegner stören  
Und sich wider Gott empören:  
O so sterbe der Rebell!

Josua zu  
Mose,  
mit dem er  
vom Berge  
Sinai herab  
klimmt.  
Herr! hörst du wohl, wie alles lärmt und schreit?  
Es tönt im Lager, wie im Streit.

Chor der Tanzenden.

Brüder! Euch tönen die muthigen Weisen!  
Hüpfet, ihr Brüder! Ihn wollen wir preisen!  
Ihn, aller Güter Grund, Anfang und Quell.

Moses. So schreyn nicht Heere, wenn sie siegen,  
Noch, wenn sie unterliegen.

Chor des Volks.

Mergert jemand unser Glaube,  
Der werd unserm Gott zum Raube,  
Oder mach sich aus dem Staube  
Fort vom ganzen Israel.

Josua. Schon wieder kriegerisch! Unsern Leuten  
Wird dieses doch nichts Widriges bedeuten?

Chor



Chor der Tanzenden.

So, wie die stäubichten Wolken zerstieben,  
Hat auch die Freude den Kummer vertrieben :  
Bald sind wir ruhig ; bald hurtig und schnell.

Moses. Ich hör es schon. Nichts schallt in unser Ohr,  
Als eines Singetanzes Chor.

Chor des Volks.

Frolockt, tönst, laßt euch hören!  
Will uns ein Verwegner stören  
Und sich wider Gott empören :  
O so sterbe der Rebell!

Moses. Und o ! Was seh ich ? Gräul und Schande!  
Die ärger ist, als im Aegyptenlande.

Chor der Tanzenden.

Brüder ! Euch tönen die muthigen Weisen!  
Hupfet, ihr Brüder ! Ihn wollen wir preisen!  
Ihn, aller Güter Grund, Anfang und Quell.

Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 224. v. 3.

GOTT woll' austrotten alle Lahr, Die falschen Schein uns lehren ! Dazu  
ihr Zung stolz offenbar spricht : Trost ! Wer wills uns wehren ? Wir haben  
Recht und Macht allein ! Was wir sehen, das gilt gemein. Wer ist, der uns  
soll meistern ?

Josua. Sie sehn uns. Wie geschwind  
Verliehrt die Schaar sich in dem dicken Staube !

Moses. Ach Israel ! Du, des Verderbens Kind !  
Ist das der angelobte Glaube ?  
Ist das dein Eifer nun ?  
Ist das die jüngst so fest versprochne That :

Arioso.

Was unser HERR zu uns geredet hat,  
Das alles wollen wir thun ?



## Arie.

Man spottet der Rede des göttlichen Mundes.  
 Fort! Rächt es, ihr Tafeln des heiligen Bundes!  
 Zerschmettert, zerbrecht!  
 Bezeuget den Frevlern: Der Herr wird sie fällen,  
 Verderben, zermahlen, zerknirschen, zerschellen!  
 Denn rette der Götze den taumelnden Knecht!  
 Man spottet der Rede des Göttlichen Mundes.  
 Fort! Rächt es, ihr Tafeln des heiligen Bundes  
 Zerschmettert, zerbrecht!

Caleb, Gottlob! Ich seh ihn endlich kommen!  
 der aus dem Er ist, der hohe Wunderheld!  
 Lager an das Doch welch ein Zorn hat sein Gesicht verstellt?  
 Thor kömmt. Er hat gewiß den kühnen Gräul vernommen.

Moses. Der HERR ist ein gerechter GOTT.  
 Er wird mit Schmach die Störren vertreiben.  
 Kein Uebermuth, kein Spott  
 Wird vor ihm unbestraft bleiben.

zu Caleb. Und was muß denn mein Auge sehen?  
 Sprich, Caleb, sprich: Was frevelt Israel?

Caleb. Ach Herr! Mit Recht entbrennt dein Zorn so schnell!  
 Doch glaub anbey: Das, was allhier geschehen,  
 Ist nicht des ganzen Volks Vergehen.

Moses. Wo ist denn Aaron?

Caleb. Die tolle Wut zu losen Werken  
 Begunnte stündlich sich zu stärken.  
 Was sollt er thun? . . .

Moses. Es ist bereits zu merken.

Er war im Spiel! Er eilte mit davon!  
 Entdecke nur, was Aaron begangen.

Caleb. Ach Herr! Verzeih!  
 Dein Knecht war nicht dabey.  
 Im Lager kannst du völlig Licht erlangen.

Moses. Ich werd es sehn.

Zippora. Dich endlich zu empfangen  
 O Herr! Was für ein frohes Glück?

Gemahl!



- Moses. Gemahl! Es kann dein Blick mich stets vergnügen.  
 Nur ihnd halt mich nicht zurück.  
 Dort ruft mein Amt: Ich muß mich hin versügen.  
 Bleibt alle hier! Nur du komm, Josua! Moses u. Jos. gehen ab.
- Sippora. Sein hoher Geist kann meine Schwachheit lehren.  
 Drum gehet mir sein Abschied minder nah.  
 Ich find in ihm was Göttlichs zu verehren.

### Arie.

Lodre nur, du süße Liebe!  
 Diesem himmlisch starken Triebe,  
 Der mich rühret, weichest du.  
 Wenn wir GOTT gehorsam werden,  
 Führt die Freude dieser Erden  
 Uns allein dem Glücke zu.  
 Lodre nur, du süße Liebe!  
 Diesem himmlisch starken Triebe,  
 Der mich rühret, weichest du.

Und ja! Mein GOTT! Dir werde Lob gebracht!  
 Du kürztest mir die Länge meiner Leiden.  
 Du hast an mich gedacht.

- Caleb. Mich konnte nichts von deiner Gnade scheiden.  
 Ich preis, o Frau, mit dir den Herrn der Schaaren.  
 Sein Trost blieb uns mit holder Stärkung nah,  
 Als niemand noch die Hülfe kommen sah  
 Und wir in Angst bekümmert waren.  
 Gottlob! Gottlob! Die Rettung ist erschienen  
 Und tilget unsre Kümmerniß.  
 Auch Mirjam kommt. Ihr Eifer wird gewiß  
 Den unsern zu vermehren dienen.

- Mirjam. Da siehst du, Schwester, wie getreu  
 Der wahre GOTT, den wir verehren, bleibet,  
 Er ist, der uns in seine Hände schreibt:  
 Und seine Huld ist auch im Tode neu.  
 Auf! Unser Dank soll ihm geopfert seyn.  
 Wir wollen ihn erheben  
 Und ihm auch ist die Ehre geben.

- Caleb. Ich stimme fröhlich mit euch ein.

Arie.



## Arie.

von drey Stimmen.

|          |                                                                    |
|----------|--------------------------------------------------------------------|
| Mirjam.  | Lasset uns rühmen, laßt uns singen,<br>Was der HERR an uns gethan! |
| Zippora. | Ich will Preis und Ehre bringen,<br>Weil der HERR mir Guts gethan. |
| Caleb.   | Auch mein Lob soll mit erklingen<br>Ueber das, was GOTT gethan.    |
| Mirjam.  | Er hat alles Leid gewendet.                                        |
| Zippora. | Er weiß alles wohl zu machen.                                      |
| Caleb.   | Er beweiset sein Gemüthe.                                          |
| Mirjam.  | Er hat Hülfe hergesendet,<br>Da wir keine Hülfe sahn.              |
| Zippora. | Er bereitet mir ein Lachen:<br>Und ich geh auf ebner Bahn.         |
| Caleb.   | Denn er füget Vatergüte<br>Zu den Wundern, die geschahn.           |
| Mirjam.  | Lasset uns rühmen, laßt uns singen,<br>Was der HERR an uns gethan! |
| Zippora. | Ich will Preis und Ehre bringen,<br>Weil der HERR mir Guts gethan. |
| Caleb.   | Auch mein Lob soll mit erklingen<br>Ueber das, was GOTT gethan.    |

### Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 136. v. 2.

Sehr groß und löblich, HERR, du bist. In Nothen kannst du raten. Deir  
Größe unaussprechlich ist. Es werden deine Thaten Gepreiset noch von Kindes  
Kind. Denn man sie allenthalben findet Voll Stärke, Gut und Weisheit.

Caleb zu den Gläubigen. Wie köstlich ist's, der Huld des HERRN zu danken!  
Wohl dem, der seinem Namen singt!  
Ihr Lieben, die ihr ohne Wanken  
Getreu verbleibt und eure Pflicht vollbringt!  
Ach! fallt vor GOTTES Throne nieder!

Ver.



Versöhnt ihn wieder,  
Damit sein Zorn das Volk nicht gar verschlingt.  
Der Schuldigen war gar zu viel:  
Und ohne Scheu verletzten sie das Ziel.

### Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 197. v. 2.

O großer GOTT von Ehr! Dieß ferne sey von dir, Daß Böß und Fromm  
zugleich die strenge Straf gebühr! Der möchten etwa fünfzig seyn, Die thäten  
nach dem Willen dein: Drum woltest du verschonen, Nicht nach den Werken  
lohnern!

Das, was ihr hofft, ist noch sehr schlecht erschienen.  
Man sieht das Volk, wie es mit bitterm Geist  
Die Zähn ergrimmt zusammen beißt.  
Sie eilen her mit frevelhaften Minen.

### Chor der Gläubigen.

Aus demselbigen Liede v. 8.

O großer GOTT von Lob! Wenn ja das Maas erfüllt Der Sünden und  
aus Zorn Du uns verderben willst: So möchten doch die Kinderlein Ihn nach  
dem rechten Willen dein. Der woltest du verschonen, Uns nicht nach Sünden  
lohnern.

Moses, Die frechen Gögendienere die!  
mit Instrum. Noch sind sie kühn, die Herzen zu verstocken.  
O Kraft des HERREN! Du Donner Sinai!  
Durchstral ihr Herz und mache sie  
Vor ihrem Gräul erzittern!  
Verwegne! Denkt, wie furchtsam, wie erschrocken  
Verzagtet ihr vor GOTTES Ungewittern!

### Arie.

Dort rollte der Donner mit schmetterndem Knallen.  
Posaunen ertönten mit dröhnendem Schallen.  
Das Feuer schoß fürchterlich glühende Ballen.  
Es rauchte der Berg. Ihr bebtet. Ihr entfloht.  
Erbebe noch, o Volk, da Grimm und Rache droht!  
E. Owehe!



O wehe! Die den HERRN verlassen!  
Glück sendet er. Er wird sie hassen.  
Verzweiflung, Marter, Tod

Ist leicht, ist nichts vor aller ihrer Noth.  
Dort rollte der Donner mit schmetterndem Knallen.  
Posaunen ertönten mit drohendem Schallen.  
Das Feuer schoß fürchterlich glühende Ballen.  
Es rauchte der Berg. Ihr bebtet. Ihr entfloht.  
Erbebe noch, o Volk, da Grimm und Rache droht.

mit Instrum. GOTT redte selbst zu euch mit eignem Munde:

Das habt ihr angehört.  
Durch mich spricht er in dieser Stunde.  
Drum hört: Ihr habt euch freventlich empört.  
Wißt: Dafür bleibt euch Rache vorbehalten.  
Wer nicht mit Thränen Busse thut,  
Ob dem wird sie recht schwer und grausam walten.  
Wer kann, der rette Geist und Blut.  
Bald wird das Schwert aus seiner Scheide fahren  
Und fressen, was auf keine Besserung zielt.  
Vernehmts, abgötterische Schaaren!  
Vernehmts und thut, was Moses anbefiehlt.  
Ihr sollt den Götzen eilend fallen,  
Lasset ihn in Feuerflammen krachen.  
Man soll ihn ganz zu Graus und Pulver machen.  
Das Pulver schüttet in die Quellen,  
Die um den Berg in lichten Strömen blinken:  
Und denn sollt ihr des Wassers alle trinken.

### Arie.

Den Gott, zu dem ihr euch verlaufen,  
Sollt ihr zu eurer Schande saufen!

Zur Schande soll er von euch gehn!  
Aegyptens Gräul soll unter euch nicht sprießen.  
Sie ehren das, was andere genießen.  
Durch euren Bauch sollt ihr den Götzen fließen  
Und schändlich sich vernichten sehn.

Den



Den Gott, zu dem ihr euch verlaufen,  
Sollt ihr zu eurer Schande saufen!  
Zur Schande soll er von euch gehn!

Geht, um das Werk, wie ich gesagt, zu treiben.  
Kein Wort soll unerfüllt bleiben. Das Volk, ohne Aaron, gebetet.

zu Aaron. Du, Aaron, bestärktest Gräul und Wahn,  
Weil du das goldne Bildniß machtest.  
Was irrte dich, daß du so thörlisch dachtest?  
Was hatte dir das Volk gethan,  
Daß du es ins Verderben brachtest?

Aaron. Laß deinen Zorn, mein Herr, nur nicht ergrimmen.  
Du kennst dieß Volk. Du weißt, wie arg es ist:  
Und ich bin nicht so mächtig, als du bist:  
Es wußte mich sehr leicht zu überstimmen.  
Nicht Bitte, nicht Vernunft  
War stark genug, der Ungeduld zu steuern  
Und frohe Hoffnung zu erneuern.  
Man hatte deine Wiederkunft  
Vollkommenlich aufgegeben.  
Man glaubte fest, du seyst nicht mehr am Leben.  
Und auf den Zwang  
Auf alles Drohn, womit man in mich drang,  
Ist, was mich selbst verdreust, geschehen.  
Wer kennt dieß Volk, wie du?  
Im Zweifelnuth hats keine Ruh.  
Es will nicht trauen; es will sehen.

### Arie.

Ein kluger Sinn weiß nachzugeben.  
Was schafft das harte Widerstreben?  
Nur Unglimpf und Erbitterung!  
Oft kühne Vergewaltigung.  
Man häßt aus mörderischen Trieben  
Mich und einander aufgerieben.  
Und wäre denn mein Handeln weise gnung?

E 2

Ein



Ein kluger Sinn weiß nachzugeben.  
Was schafft das harte Widerstreben?  
Nur Unglumpf und Erbitterung!  
Oft kühne Vergewaltigung.

Moses. Wie weise sind doch deine Sätze!  
Du kluger Mann!  
Ich höre dich bewundernd an:  
Du führst ein fein Geschwäge.  
Du machst das Volk von GOTT und Gnade los.  
Wenn seine Feinde kämen;  
Sie sünden es von Schutz und Rettung bloß.  
Wer wollt es in Beschirmung nehmen?  
Der HERR? Dem ist's nicht mehr verpflichtet.  
Es dankt dir deine Treu:  
Du hast sie fein durch Klugheit angerichtet.  
Ach! Aaron! Geh in dich! Geh von hinnen!  
Werd an Vernunft, an Geist und Eifer neu  
Und laß in dir die Besserung Kraft gewinnen.  
HERR! Rett ihn selbst aus des Verführers Stricken!  
Hilf deinem Volk, Erlöser aller Welt,  
Das sich von dir den Heuchlern zugesellt!

Aaron geht ab.

zu Zippora, Ihr aber kommt in mein Gezelt  
Mirjam u. Kommt! Es ist Zeit in GOTT uns zu erquickten.  
Caleb.

Gehen alle ab.

### Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 233. v. 2.

Berschön uns, GOTT: Ach GOTT! Berschon! Und nach Verdienste  
uns nicht lohn. Gedenk an deine große Gnad. Verzeih uns unsre Missethat.  
Gieb, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib Durch deine Hülff ohn Schaden  
bleib.

Ende der zwoten Abtheilung.



Dritte



# Dritte Abtheilung.

Am zweeiten Sonntage des Advents.



Personen.

Moses, Aaron, Josua, Caleb, Chor der Büssenden, Chor  
der Verstockten, Chor der Gläubigen.

Chor der Büssenden.

**H**ERR! Laß dich unsern Jammer dauren!  
Mit Thränen, Angst und Quaal und Trauren,  
HERR! suchen wir Vergebung unsrer Schuld.

Chor der Verstockten.

Wer ist's, der solche Schwermuth lehret?  
Wir haben unsern Gott verehret;  
War das nicht recht? So zeige man die Schuld!

Chor der Büssenden.

Wir lästerten, HERR! deinen großen Namen.  
Du aber denk an deines Knechtes Samen!  
Bleib unser Gott! HERR! schenk uns deine Huld!

Chor der Verstockten.

Kein Unfug ist von Israel geschehen.  
Was man uns droht, das müssen wir erst sehen.  
Wir steifen uns auf unsers Gottes Huld.

Chor der Büssenden.

**H**ERR! laß dich unsern Jammer dauren!  
Mit Thränen, Angst und Quaal und Trauren,  
HERR! suchen wir Vergebung unsrer Schuld.

Chor der Verstockten.

Wer ist's, der solche Schwermuth lehret?  
Wir haben unsern Gott verehret;  
War das nicht recht? So zeige man die Schuld!



### Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 268. v. 4.

GOTTES Wort ist uns gegeben, Aus großr Barmherzigkeit, Daß wir  
darnach solln leben Und machen uns bereit: So laßt uns das nun fassen Und  
kleben fest daran. Wo wir dasselb verlassen, So ist's mit uns gethan.

Josua. Halsstarrigs Volk! Wer hätt es glauben können?  
Noch bleibest du verstockt?  
Der HERR will dir durch Mosen Beystand gönnen:  
Und noch wirst du zur Buße nicht gelockt?  
Welch Heulen, welch Geschrey war da,  
Als man den Götzen fallen sah!

Ealeb. Viel wollten gar noch pochen.  
Das Jeldgeschrey war fast gemein:  
Laß sehn! Laß sehn! Gott selbst wird Rächer seyn.  
Jedoch ihr Hoffen traf nicht ein.  
Es wurden keine Hände matt:

Josua. Kein Feind kam um. Das Bildniß ward zerbrochen.  
Doch hätten sie bald, an desselben Statt,  
(Sahst du es nicht?) was sie verdroß, gerochen.  
Ihr Murren war, gleichwie ein stürmisch Meer:  
Es blickten schon die blanken Schwerter her.

### Arie.

Gerechter GOTT! Wie Langmuthsvoll  
Versichst du deine Sache!  
Wie lange säumet deine Rache,  
Wenn mancher Sünder leben soll!  
Wer muß vor Rührung nicht entbrennen  
Und dieß der Güte Leitung nennen?  
Ach möchten alle dieß erkennen!  
Erst denn stünd es um ihre Seele wohl.  
Gerechter GOTT! Wie Langmuthsvoll  
Versichst du deine Sache!  
Wie lange säumet deine Rache,  
Wenn mancher Sünder leben soll.

Chor



### Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 359. v. 4.

Wahr ist's : GOTT ist zwar stets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit.  
Doch wer auf Gnade sündigt hin, Führt fort in seinem bösen Sinn Und  
seiner Seelen selbst nicht schont, Der wird mit Ungnad abgelohnt.

Caleb. Allein wie bald kam ihre Wut zum Ziel,  
Als erst das Bild in lauten Flammen krachte;

Als es in keinen Guß,  
Vielmehr in fahles Graus zerfiel  
Und mans zu Pulver machte!  
Voll Neubegier kam alles hin zum Fluß,  
Indem mans hinwarf, laufen!

Josua. Allein wie freventlich,  
Wie boshaft sperrte mancher sich  
Das Pulverwasser einzusaufen!

Caleb. Ganz recht! Doch kaum drang man auf Moses Wort,  
So ward ihr kühner Dünkel irre  
Ihr Stolz auf einmal firre.  
Als hätt ein Spieß ihr Herz durchbohrt,  
Ersenkten sie und ließen ihren Muth  
Und beyde Hände sinken.  
Der kühnste Held vergaß der wilden Wut,  
Starrt und verstand sich gleich zum Trinken.

### Arie.

Man sahe die Stärke der Göttlichen Kraft.

Es kehrten sich Schlämmer

Aus Engern in Lämmer.

Der Freygeist ward gewissenhaft.

Der tolle Gräul hat ausgetobet.

HERR! Deine Gnade sey gelobet:

Sie hat uns Milderung geschafft.

Man sahe die Stärke der Göttlichen Kraft.

Es kehrten sich Schlämmer

Aus Engern in Lämmer.

Der Freygeist ward gewissenhaft.

Die



Josua. Die Besserung ist so merklich nicht zu sehen.  
Ealeb. Es ist noch freylich alles nicht,  
Allein es ist gleichwohl schon viel geschehen.  
Das Morgenroth ist noch kein Tageslicht:  
Es meldet nur den hellen Glanz der Sonnen.  
Allmählig bricht derselbe mehr herein.  
In mancher Brust verklärt er seinen Schein:  
Und viele hat die Gnade schon gewonnen.  
Sie fallen ihr zu Fuße.  
Sie klagen sich dem Höchsten selber an.  
Was sie verdammen kann,  
Das tilgen sie durch ungefälschte Buße.

Chor der Büßenden.

O Schmerz! O Quaal, die uns umfassen!  
Wir müssen unsre Seele hassen.  
Wir haben unsern GOTT verlassen:  
Wir sind nicht werth sein Volk zu seyn.  
Wir stürzten uns in grause Tiefen,  
Als wir nach andern Göttern liefen  
Und selber dem Verderben riefen,  
Worinn wir zagend Hülfe schreyen.  
O Schmerz! O Quaal, die uns umfassen!  
Wir müssen unsre Seele hassen.  
Wir haben unsern GOTT verlassen:  
Wir sind nicht werth sein Volk zu seyn.

Josua. HERR! HERR! Dir werde Dank gebracht!  
Du selber hast ihr hartes Herz gerühret.  
So wird denn doch noch deine Macht  
An diesen Frevelnden verspüret?  
Gelobet seyst du, GOTT der Treue!  
Wie brünstig ächzet ihre Reue!

Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 140. v. 3.

Selig sind, die Leide tragen, Da sich Göttlich Trauren findt; Die besessen  
und beklagen Ihr und andrer Leute Sünd; Die deshalb traurig gehn, Ost  
vor GOTT mit Thränen sehn! Diese sollen hier auf Erden Und denn dort  
getröstet werden. Ich



Caleb. Ich hoffe noch : Der HERR wird gnädig seyn  
Und ihnen auch diesmal verzeihn.

Josua. Ja ! Wären alle so gesinnt !  
Ach ! Sieht man nicht die rohen Haufen,  
Die keine Gnadenkraft gewinnt ?  
Die unverwandte in ihr Verderben laufen ?  
Um die mir Muth und aller Trost zerrinnt ?  
Versällt nicht oft ein ganzes Volk in Strafe,  
Wenn sich ein Theil auf seine Bosheit stützt ?  
Die Seuche, die nur erst ein Schaf ergreift,  
Erwürgt zum öftern alle Schafe.

Caleb. Freund ! Laß uns nur nicht vor der Zeit verzagen.  
Vielleicht wird noch die Besserung allgemein.

Josua. Das müßte mehr zu spüren seyn.  
Wenn viele sind, die nach dem HERRN nicht fragen,  
Die ihrer Sinnen Trunkenheit  
In störrige Verstockung leitet,  
Wo findet denn die Gnade Raum und Zeit,  
Die ganz allein die Herzen zubereitet ?

Caleb. Wer weiß, ob nicht die Frist  
Der Besserung bereits gekommen ist ?

Josua. Das müßt ein ehrerbietigs Schweigen  
Im ganzen Lager zeigen.  
Man spürte wenigstens gewiß  
In Wort und That die tiefe Kummerniß.  
So aber kann den Frevel gar nichts stören.  
Gieb Acht ! Du wirst es selber hören.

#### Chor der Verstockten:

Was ist doch aus heiligen Flüchen zu machen ?  
Wenn Schwärmer uns drohen, so müssen wir lachen.  
Noch dauret der Grund, den die Schwachheit be-  
kämpft.

Verdienten wir Abndung und hätten wir Sünde,  
So müßte man lehren, worinn sie bestünde :  
Durch Schmähnen wird niemals die Wahrheit ge-  
dämpft.

D

Was



Was ist denn aus heiligen Flüchen zu machen?  
Wenn Schwärmer uns drohen, so müssen wir lachen.  
Noch dauret der Grund, den die Schwachheit be-  
kämpft.

Ealeb. Ich bin erstaunt! Ist's möglich, daß in Herzen,  
Die unser GOTT beschützt, warnt, verschont,  
Durch Wunder lockt, so schwarze Bosheit wohnt?  
Unfäglichs Leid! Wie soll ich dich verschmerzen?  
Zerbörste gleich der dicke Bauch der Erden  
Und schlünge diese Frevler ein;  
Ja könnt ein Streich noch ungeheurer seyn  
Und ihrer Bosheit Rächer werden;  
So wär es nicht für diesen Gräul zu viel.

Josua. Der HERR wird sich an diesen Frevlern rächen.  
Die Langmuth kam vorlängst zum Ziel:  
Und Moses wird das Urtheil sprechen.  
Ich geh iht zu ihm hin:  
Denn Aaron hat ihn bereits verlassen.  
Er kömmt hieher.

Ealeb. Sein Schwermuthvoller Sinn  
Entdeckt sich ganz und kann sein Leid nicht fassen.

Josua. Ich geh, wie ich befehlicht bin.

Gehet ab.

Aaron. O Todesquaal! O ungeheures Leiden!  
Mein Geist, mein Herz, mein Blut  
Preßt sich in Angst, zerrüttet meinen Muth,  
Durchschaudert mich und spornt mich an zur Wut.  
Ach! Könnte sich mein Leben von mir scheiden?  
Verschwind, unwölkter Tag!  
Gefelle mich zur Schaar der Todten!  
Der Abgrund sendet seine Boten.  
Wie, daß ich Odem schöpfen mag?  
Mich fordert meine Missethat,  
Die mich verdammt, dieß Volk geärgert hat.

Arie.



Arie.

Brich, banges Herz! Brich! Laß die Quaal sich enden!  
Mir beben die Adern, mir schüttern die Lenden.

Nur Gräuel klebt an meinen Händen.

Mein Auge sinkt in schwarze Finsterniß.

Ich habe mich, ich hab ein Volk bethöret,

Das GOTT dem HERRN zum Eigenthum gehöret.

Es tobt die Angst, die meine Kraft zerstöret:

Es foltert mich der Sünde Schlangenbiß.

Brich, banges Herz! Brich! Laß die Quaal sich enden!

Nur Gräuel klebt an meinen Händen.

Mein Auge sinkt in schwarze Finsterniß.

Caleb. Herr! Ehne dein! Bedenke, wer du bist!

Die Buße darf mit Gram und Schwermuth ringen.

Doch muß sie uns nicht zur Verzweiflung bringen,

Weil GOTT der Buße gnädig ist.

Aaron. Was redest du, das ich nicht halb vernehme?

Ach, Freund, vor welchem ich mich schäme!

Wie selig bist du nicht,

Da dir dein Herz kein Urtheil spricht!

Verlaß mich, Freund! Erlaube mir die Pflicht,

Daß ich bis in den Tod mich gräme.

Caleb. Allein . . . .

Noch unterbrichst du mich?

Aaron.

Die Götzenwut, die dieses Volk entflammt,

Den Gräul, der sie, der mich verdammet,

Den laß mich hören! Davon sprich!

O! Wie verklagt mich meine Sache!

Das ganze Volk ruft: Rache! Rache! Rache!

Ach! Könnt ich in die Erde gehn!

Caleb. HERR! Sieh ihn an! HERR! Laß ihn nicht verzagen!

O welch ein Glück! ich sehe Mosen stehn.

Ich eil, ihm diese Noth zu klagen.

Gehet ab.

Aaron allein. Ihr nagt und zehrt, ihr ungeheuren Sünden!

Verfchlingt mich nur, mich Sünder ohne Trost!



Verfresset mich mit hundert tausend Schlünden!

Ich selber bin auf mich erboßt.

Verseittert mich, ihr grausen Kümmerissen!

Wie lange würgt mich mein Gewissen?

Brich, banges Herz! Brich! Laß die Quaal sich enden!

Mir beben die Aldern, mir schüttern die Lenden.

Nur Gräuel klebt an meinen Händen.

Mein Auge sinkt in schwarze Finsterniß.

### Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 256. v. 2.

Mitten in dem Tod anfißt Uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Noth Frey und ledig machen? Das thust du, HERR, alleine! Es jammert dein Barmherzigkeit Unser Sünd und großes Leid. Heiliger HERR, GOTT! Heiliger starker GOTT! Heiliger, barmherziger Heiland! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Höllenglut. Kyrie eleison.

Moses.

In solchen unbesiegten Jammer,

O Sünder! stürzt dein Frevel dich,

Wenn des Gesetzes schwerer Hammer

Dein Felsenhartes Herz zerschläget;

Wenn des Gewissens Biß und Stich

Dein Inneres trifft und Mark und Bein zerleget!

Kind der Empörung! So gerathen

Am Ende deine Thaten!

So bitteren Lohn trägst du davon!

zu Aaron. Hör an! Ich bins! Bernimm mich, Aaron!

Steh auf, weil es der HERR befiehet!

Der HERR, der Herrscher Zebaoth,

Dein Richter und dein GOTT,

Der noch mit dir auf fernre Wege zielet.

Bezwinge dich durch tapfre Gegenwehr:

Er sendet selber Stärkung her.

### Arie.

GOTT hat an dein sündliches Herze geschlagen.

Er hat dich verwundet: Er heißet dich zagen.

Allein zu verzweifeln befiehlt er dir nicht.

Komm!



Komm! Eile, dem Volke das Beyspiel zu geben,  
Wahrhaftig zu büßen, um frommer zu leben:

So will es die Wahrheit, der Eifer, die Pflicht!  
GOTT hat an dein sündliches Herze geschlagen.  
Er hat dich verwundet: Er heißet dich zagen.

Allein zu verzweifeln befiehlt er dir nicht.

Aaron. Wo bin ich? Welche GOTTeskraft  
Beginnt mich zu ergreifen?

Ich werde schnell dem Tode weggerafft  
Und lerne mich auf neue Gnade steifen.

zu Mose. Mach du es, wie du willst, mit mir.

Ich folge GOTT und dir.

Moses. Komm! Liehest du dich dieses Volk verführen,

So lehr es igt, was wahre Besserung sey.

Komm! Stehe mir, sie zu gewinnen, bey

Und laß sie dein Exempel rühren.

Halb sind sie fromm, halb voll Abgötterey.

Moses und Aaron gehen ab.

Chor der Büßenden.

HERR! Laß dich unsern Jammer dauern!

Mit Thränen, Angst und Quaal und Trauren,

HERR! suchen wir Vergebung unsrer Schuld.

Chor der Verstockten.

Wer ist's, der solche Schwermuth lehret?

Wir haben unsern Gott verehret;

War das nicht recht? So zeige man die Schuld!

Chor der Büßenden.

Wir lästerten, HERR! deinen großen Namen.

Du aber denk an deines Knechtes Eamen!

Bleib unser Gott! HERR! schenk uns deine Huld!

Chor der Verstockten.

Kein Unfug ist von Israel geschehen.

Was man uns droht, das müssen wir erst sehen.

Wir steifen uns auf unsers Gottes Huld.

D 3

Chor



Chor der Büssenden.

HERR! laß dich unsern Jammer dauern!  
Mit Thränen, Angst und Quaal und Trauren,  
HERR! suchen wir Vergebung unsrer Schuld.

Chor der Verstockten.

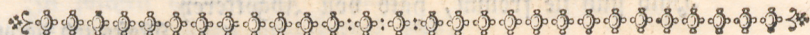
Wer ist's, der solche Schwermuth lehret?  
Wir haben unsern Gott verehret;  
War das nicht recht? So zeige man die Schuld!

Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 268. v. 4.

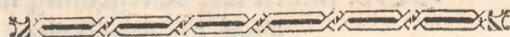
GOTTES Wort ist uns gegeben Aus großer Barmherzigkeit, Daß wir  
darnach solln leben Und machen uns bereit. So laßt uns das nun fassen Und  
kleben fest daran. Wo wir dasselb verlassen, So ist's mit uns gethan.

Ende der dritten Abtheilung.



## Vierte Abtheilung.

Am dritten Sonntage des Advents.



Personen.

Moses, Aaron, Elisaba, Mirjam, Chor der Gläubigen,  
Chor der Büssenden, Chor der Leviten, Chor der  
Herolde, Chor des Volkes.

Aaron. **G**lorreicher GOTT! Du, dessen Majestät,  
Auf Sinai' in dunkler Wolke wohnet!  
O HERR! Wie hast du mein geschonet!  
Ich fühlte schon, bey deines Zornes Grimme,  
Wie es Verstoßenen ergeht.  
Ich lag im Tode. Schmach und Schuld  
Entsetzten, HERR! mich aller deiner Huld:  
Und dennoch hört ich deine Gnadenstimme.

Du



Du willst, o HERR! ich soll  
 Noch fernerhin vor deinem Antlitz leben  
 Und diesem Volke,  
 Das dich und deinen Weg verließ,  
 Begnadiget, geträstet, Nahrungsvoll,  
 Erbauung und Exempel geben.  
 HERR! Stärke mich! Was dein Befehl mich hieß,  
 Such ich ohn Unterlaß  
 An deinem Volke zu vollstrecken.  
 Denn, HERR! Noch ist verdient ich deinen Haß,  
 Vermöchte mich dein Geist nicht zu erwecken,  
 Um alles, was ich kann und bin,  
 Zu deinen Ehren aufzufodern  
 Und Eifersvoll in Herz, Gemüth und Sinn,  
 Geweihten Opfern gleich, zu lodern.  
 Doch, HERR! Was bin ich, ohne dich?  
 Du, du mußt Kräfte schenken  
 Und die verstockten Herzen lenken.  
 Drum sey mein GOTT! Hilf mir und stärke mich!

### Arie.

HERR! Dein ist die Gnade, die Macht und die Ehre.

Dich lobe mein Eifer in Wandel und Lehre,  
 Mach selber mich zu deinem Eigenthum.

Ich durst aufs neu nach deiner Gnade ringen  
 Zu gleichem Schluß such ich dein Volk zu bringen.  
 Ach! Nicht es aus zu deinem eignen Ruhm.

HERR! Dein ist die Gnade, die Macht und die Ehre.  
 Dich lobe mein Eifer in Wandel und Lehre!  
 Mach selber mich zu deinem Eigenthum.

### Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 136. v. 6. 7.

HERR! Deine Werk und dein Gewalt Soll hie bey uns auf Erden den  
 Menschenkindern mannigfalt Bekannt gemachet werden. Dein Reich, GOTT!  
 ist ein ewigs Reich Und deiner Herrschaft ist nichts gleich. Sie bleibet ist und  
 ewig. Der



Der HERR verläßt die Sünder nicht, Wenn sie den Fall beklagen. Die werden von ihm ausgerichtet, Die nieder seyn geschlagen. In keiner Noth er die verläßt, Die sich an ihn ergeben fest Und Hülfe bey ihm suchen.

Aaron. Die Huld des HERRN hab ich an mir erfahren.

Ach, Israel! Ach! Glückt es doch auch dir!

Gefallne! Würdet ihr

Durch mich erweckt, die Buße nicht zu sparen!

Ich ende den mir vorgesezten Lauf

Und muntre ferner jedermann

Zu bessernder Bekehrung auf.

Doch Eliseba eilt heran

Und theilt mit Mirjam ihre Klagen.

Sie winken mir. Was werden sie mir sagen?

Eliseba. Ach! Weißt du schon, was für ein Wetter ist

Ob unserm Lager aufwärts ziehet?

Aaron. Wer wundert sich, daß GOTTES Nachschwert blüht,

Wenn er auf unsre Schulden siehet?

Eliseba. An meiner Furcht ist Moses selber Schuld.

Aaron. Was Moses will, hat ihm der HERR befohlen.

Eliseba. Ach! Red ihm zu! Beweg ihn doch zur Huld!

Aaron. Er wird bey mir sich keines Rathes erholen.

Eliseba. Ach! Gab er denn doch nur der Buße Frist!

Aaron. Das ist geschehn und soll annoch geschehen:

Und weil das Werk mir anbefohlen ist,

So lebe wohl! Denn ich muß eilend gehen.

Gehet ab.

Eliseba. Ist's möglich? Nimmt er gleichwohl Theil daran?

Mirjam. Wer ist bekehrt, der GOTT nicht folgen kann?

Eliseba. Ist denn der HERR nicht auch ein GOTT der Gnade?

Mirjam. Das ist er, ja! Er bleibt in Ewigkeit.

Eliseba. Das sieht man nur, wenn er die Schuld verzeiht.

Mirjam. Er wird es thun Wenn er dabey auch droht,

So machts der große Seelenschade,

Worinn ihm noch so mancher widerstrebt.

Denn wozu gab er sein Gebot,

Wenn man gleichwohl nach eignem Willen lebt?

Arie.



# Arie.

Der HERR ist gerecht, der den Frevel verbannet.  
 Sein Schwert ist gewetzt und sein Bogen gespannt.  
 Er ziele auf den, der sein Herz nicht bekehrt.  
 Er zückt sein Geschos: Und der Sünder muß sterben.  
 Sein grimmiger Pfeil ist bereit zu verderben.  
 Die Rache bricht aus, die die Bösen versehrt.  
 Der HERR ist gerecht, der den Frevel verbannet.  
 Sein Schwert ist gewetzt und sein Bogen gespannt.  
 Er ziele auf den, der sein Herz nicht bekehrt.

- Eliseba. Des Volkes Sünd ist offenbar genug  
 Das könnte, würd ichs gleich verschweigen,  
 Mir Aaron durch sein Exempel zeigen.  
 Doch GOTT, der uns so oft mit Langmuth trug,  
 Wird auch diesmal, damit ihn alle preisen,  
 Vielleicht Barmherzigkeit erweisen.
- Mirjam. Das wird er thun. Sonst wär ohn Unterscheid  
 Uns allen schon der Untergang bereit.
- Eliseba. Ach! Warum wird er denn nicht aller schonen?
- Mirjam. Er straft, die Bösen abzulohnen.  
 Er straft, daß alle Welt  
 Die Majestät, den Stul des HERRN erkenne  
 Und zitternd seinen Namen nenne.
- Eliseba. Ist das sein Ruhm, wenn Jakobs Same fällt,  
 Wenn Ströme warmes Blutes fließen?
- Mirjam. Wer weiß, ob er durch Blutvergießen,  
 Ob nicht vielmehr durch Wunder seiner Kraft  
 Ein Theil erschlägt, der andern Besserung schafft?
- Eliseba. Die Drohung ist durch Mosen schon geschehen.
- Mirjam. Oft ist ein Wort nicht wörtlich zu verstehen.  
 Der Glaube hält sich billig still  
 Und läßt den HERRN nach seiner Vorsicht walten.  
 Schickt er uns schwere Drangsal zu,  
 Soll uns des Feindes Schwert zerspalten,  
 So thu er, was er will.  
 Wer sagt zu ihm, dem HERRN: Was machest du?
- Eliseba. Ach! Wer ist stark, die Prüfung auszuhalten?
- Mirjam. Der Geist des HERRN macht auch die Angst zur Ruh.

E

Arie.



## Arie.

von zwei Stimmen.

Eliseba.

Mirjam.

Eliseba.

Mirjam.

Eliseba.

Mirjam.

Eliseba.

Mirjam.

Eliseba.

Mirjam.

Eliseba.

Mirjam.

Eliseba.

Mirjam.

Eliseba.

Mirjam.

Ach! Was ist uns doch für ein Los beschieden?  
Das steht bey Gott. Der Höchste herrscht hienieden.  
Ach bange Furcht!

Sey stark! Gieb dich zufrieden!

Mein Herz zerspringt, die wachen Adern sieden,

So oft mein Sinn an unsern Zustand denkt.

Was kommen soll, das hat der HERR beschieden.

Es ist bereits zum Einbruch eingelenkt.

Ach! Könnt ich doch den Rath des HERRn ergründen!

Sein Thun besteht. Es ist nicht zu ergründen.

Doch unsern Schmerz bewirken unsre Sünden.

Sey gnädig, HERR! Vergib uns unsre Sünden!

Wir haben ihn durch unser Thun gekränkt.

Sieh an, o GOTT! was unser Herze kränkt.

Ach! Was ist uns doch für ein Los beschieden?

Das steht bey Gott. Der Höchste herrscht hienieden!

Ach! bange Furcht!

Sey stark! Gieb dich zufrieden!

Mein Herz zerspringt, die wachen Adern sieden,

So oft mein Sinn an unsern Zustand denkt.

Was kommen soll, das hat der HERR beschieden.

Es ist bereits zum Einbruch eingelenkt.

## Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 195. v. 7.

Auf! Auf! Gieb deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht! Laß fahren,  
was das Herze Betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regent, Der  
alles führen soll. GOTT sitzt im Regimente Und führet alles wohl.

Mirjam.

Wir werden bald der Sachen Ausgang sehen;

Denn dort kömmt Moses gehen.

Und der Herolde Schaar

Stellt sich mit ihm auf ihren Mäulern dar.

Ach!



Eliseba. Ach! Wohin wird sich unser Schicksal neigen?  
 Ach! Höchster GOTT! Schon unser mit Geduld!  
 Du wollst Barmherzigkeit erzeigen.  
 HERR! Straf uns nicht nach unsrer großen Schuld!

Miriam. Welch ein Gemisch von Hoffnung, Furcht und Leid,  
 Von treuer Huld und von Gerechtigkeit  
 Kann man aus Moses ganzem Wesen,  
 Insonderheit aus seinen Augen, lesen?

Eliseba. Ach! Großer GOTT! Ach! Denck an uns in Gnaden!

Moses. HERR! HERR! Dein ist die Majestät,  
 Die über Erd und Meer und Himmel geht!  
 Dieß Volk hat sich mit schwerer Schuld beladen  
 Und ist nicht werth, dein Volk zu seyn.  
 HERR! HERR! Du siehst mit großem Zorn darein.  
 Du zückst das Schwerdt, daß es sie fresse.  
 Die Rache soll ergehn:  
 Und mich hast du zum Rächer ausersehn.  
 So hilf, HERR! Daß ich nie vergesse,  
 Daß du so voller Langmuth bist,  
 Als dein Entschluß gerecht und heilig ist.  
 Herolde! Thut, wie ich befahl.  
 Laßt erstlich hier den lauten Ruf erschallen.  
 Denn soll davon des Lagers Mitte hallen.  
 Denn theilet euch nach der gewohnten Zahl  
 Und ruft an jedem End einmal.

Chor der Herolde.

Hör, Israel! Hör mit gerührtem Ohre!  
 Hieher! Hieher! Her, zu des Lagers Thore!  
 Her, wer dem HERRn, dem Herrscher, angehört!  
 Wer Schmerz und Gram ob seiner Sünde leidet,  
 Der eil hieher! Dieß Zeichen unterscheidet  
 Den, der gehorcht, von dem, der sich empört.  
 Hör, Israel! Hör mit gerührtem Ohre!  
 Hieher! Hieher! Her, zu des Lagers Thore!  
 Her, wer dem HERRn, dem Herrscher, angehört!

Moses. HERR! Nicht es aus zu deinen eignen Ehren!  
 Laß sich zu dir die Irrenden bekehren.



### Chor der Gläubigen.

Aus dem Liede No. 237. v. 5. 6.

Erleuchte, die da sind verblendet. Bring her, die sich von uns getrennt. Versammle, die zerstreuet gehn. Mach feste, die im Zweifel stehn!  
So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich Hier zeitlich und dort ewiglich Für solche Gnade preisen dich.

Eliseba. Ach! Möcht auf diesen Gnadenruf  
Doch keine Seele sich versäumen!  
Mirjam. Man sieht schon viel, die ihre Zelter räumen.  
Gelobt sey GOTT, der diese Besserung schuf!  
Moses. HERR! HERR! Wenn deine Boten locken,  
So laß kein Herz sich gegen dich verstocken!

### Chor der Herolde.

In der Ferne.

Hör, Israel! Hör mit gerührtem Ohre!  
Hinauf! Hinauf! Hin, zu des Lagers Thore!  
Auf! Wer dem Herrn, dem Herrscher, angehört!  
Wer Schmerz und Gram ob seiner Sünde leidet,  
Der eil hinauf! Dieß Zeichen unterscheidet  
Den, der gehorcht, von dem, der sich empört.  
Hör, Israel! Hör mit gerührtem Ohre!  
Hinauf! Hinauf! Hin, zu des Lagers Thore!  
Auf! Wer dem Herrn, dem Herrscher, angehört!

Mirjam. In kurzem wird ganz Israel erscheinen.  
Es eilen immer mehr heran.  
Moses. HERR! Stärke mich! Laß michs mit jedermann  
Nach deinem Willen meynen.  
Laß mich mitleidig mit den Deinen  
Und eifersvoll  
Mit denen, welche Troß und Groll  
Und Eigensinn und Frevel offenbaren,  
Wie es dir, HERR! zur Ehre dient, verfahren!

### Arie.

Wenn tollkühne Thoren der Besserung sich schämen,  
Wenn Unterricht, Warnung und Flehn sie nicht zähmen,  
So



So haßt sie der HERR. Er schwörts in seinem Sinn.

So fahren sie auch meinenthalben hin!

So würg' das Blutgericht ohne Verschonen!

So wüte das Schwert, um den Trutz zu belohnen.

Gerecht ist GOTT und rein von Anbeginn.

Wer Frevel übt, hat Strafe zum Gewinn.

Wenn tollkühne Thoren der Besserung sich schämen,

Wenn Unterricht, Warnung und Flehn sie nicht zähmen,

So haßt sie der HERR. Er schwörts in seinem Sinn.

So fahren sie auch meinenthalben hin!

### Chor der Büßenden.

Aus dem Liede No. 99. v. 1.

Erbarm dich mein, o Herr GOTT! Nach deiner großen Barmherzigkeit!  
Wasch ab, mach rein mein Mißthat. Ich bekenn mein Sünd und ist mir leid.  
Allein ich dir gesündigt hab. Das ist wider mich stetiglich. Das Böse vor dir mag  
nicht bestahn. Du bleibst gerecht, ob man urtheilet dich.

Eliseba zu Du hast, mein Herr! ein hartes Wort gesprochen.

Moses. Du wollest doch für uns um Gnade flehn,

So wird noch Gnad ergehn.

Moses. Kein Bund des HERRN wird ungestraft gebrochen.

Wenn sich Halsstarrigkeit empört,

So leide sie, was ihr dafür gehört.

Denn GOTTES Feind wird, wie er ist, gerochen.

Eliseba. Ach! strenges Recht! Du Mutter herber Quaal!

Moses. Erhöhn dich nicht, um das zu richten,

Was mir der HERR, der Rächer, anbefahl.

Kein Mensch kann GOTTES Sache schlichten.

Armselige! Was jagst, was forgest du?

Des Glaubens Kraft kann dich der Angst entschütten.

zu Mirjam. Auf! Mirjam! Red ihr weiter zu!

Verfüge dich mit ihr zur Hütten.

Mirjam und Eliseba gehen ab.

Moses allein Ach! Stellten sich doch alle Sünder ein!

Ach! Möcht es nicht so gar vergebens seyn,

Den Störrigen Vergebung anzubieten!

Wie manches Herz versäumet seine Pflicht!

Doch ist erwart ich näheren Bericht.

Mein Bruder kommt und mit ihm die Leviten.

Mein



Aaron. Mein Herr! Ich that, was du mir anbefohlen.  
Ich gieng umher. Ich flehte Schaar bey Schaar.  
Ich stellte mich zum Vespriel dar.  
Das, was ich bin, das, was ich ehemals war,  
Herr! Alles das blieb ihnen unverholen.  
Ich lehrte, warnte, lockte, dräute:  
Und mancher ward annoch bekehrt.  
Allein ein Abschaum roher Leute  
Hat auf mein Flehn nur seine Wut vermehrt,  
Hat dir geflucht, hat wider unsern GOTT,  
(Noch izund muß mein Eifer sich erboßen!)  
Hat wider ihn, den Herrscher Zebaoth,  
Lästungen ausgestoßen.  
Nur sie allein  
Sind hinter mir zurück geblieben.  
Die aber GOTT und ihre Seele lieben,  
Die finden sich vor deinen Augen ein.  
Und die dem HERRN in treuen Eifersflammen  
Sich selbst vor allen andern weihn,  
Sind diese, die aus Levi stammen.

Chor der Leviten.

Sag an! Befiehl! Wir wollen alles leisten.  
Wir sündigten am allermeisten.  
An uns soll man die erste Besserung sehn:  
Nichts ist so hart; Es soll durch uns geschehn.  
Wir sind bereit, hinfort dem HERRN zu leben,  
Ihm hold zu seyn, ihm alles aufzugeben.  
Das Wort des HErrn mag nur an uns ergehn.  
Sag an! Befiehl! Wir wollen alles leisten.  
Wir sündigten am allermeisten.  
An uns soll man die erste Besserung sehn:  
Nichts ist so hart; Es soll durch uns geschehn.

Moses. Der HERR mit euch! Ihr strebt für GOTTES Ehre.  
Wohlan! Vernehmt, was seinen Ruhm vermehre.  
So spricht der HERR,  
Der GOTT in Israel,

Der



Der Heilige, der Herzenskündiger!  
 Ein jeder soll sich schnell  
 Von hier zu seiner Hütte wenden.  
 Allda gürte er sein Schwert an seine Lenden.  
 Ihr sollt alsdann,  
 Als kriegerisch geschlossene Glieder  
 Im Lager hin und wieder  
 Von einem Thor zum andern,  
 Würgengeln gleich, mit kühnen Schritten wandern.  
 Und treffe ihr freche Spötter an,  
 So würgt sie, Bekannt und Unbekannte!  
 Erwürgt ohn Unterscheid  
 Freund, Bruder, Nächsten, Anverwandte,  
 Von deren Gräul ihr überführet seyd.  
 Von allem Zweifel fern  
 Vollzieht es gleich. Es ist das Wort des HERRN!

Chor der Leviten.

Gesagt! Geschehn! Wir wollen alles leisten.  
 Wir sündigten am allermeisten.  
 An uns soll man die erste Besserung sehn:  
 Nichts ist so hart; Es soll durch uns geschehn.  
 Aaron und die Leviten gehen ab.

Moses allein.

Arie.

Sünder! Erbebe! Schrecklich ist die Rache!  
 Schuldige! Zeihe deine böse Sache.  
 Dein ist das Unrecht, GOTT allein gerecht.  
 Harrende Langmuth leitet dich zur Buße.  
 Fall ihr in Zeiten Demuthsvoll zu Fuße;  
 Oder die Strafe würgt den bösen Knecht.  
 Sünder! Erbebe! Schrecklich ist die Rache!  
 Schuldige! Zeihe deine böse Sache.  
 Dein ist das Unrecht, GOTT allein gerecht.

zu dem Ihr habt den Grimm des HERRN vernommen;  
 Volke. laßt es euch zum Heil zu Statten kommen.

Gehet ab.  
 Chor

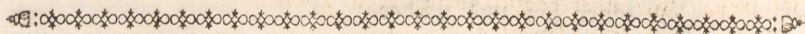


### Chor des Volks.

Aus dem Liede No. 216. v. 7.

O HERR! Wir fallen dir zu Fuß, Daß du es wollest geben. Und daß wir all durch wahre Buß Auch bessern unser Leben. Daß wir nicht selbst an unfrem Theil Verhindern dieses große Heil, In Fried und Ruh zu bleiben.

Ende der vierten Abtheilung.



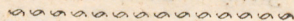
## Fünfte Abtheilung.

Am vierten Sonntage des Advents.

\*\*\*\*\*

Personen.

Moses, Aaron, Josua, Caleb, Zippora, Mirjam, Eliseba,  
Chor des Volks, Chor der Büßenden, Chor der Leviten.



Chor des Volks.

Dem HERRn sey die Ehre! Nicht schändlichen Göttern!  
Er rächt sich mit Eifer an Frevlern und Spöttern:  
Doch wer die Sünde haßt, den nimmt er gnädig an.  
Der Gräul ist getilget: Und wir sind gereinigt.  
In brünstiger Andacht, im Geiste vereinigt.  
Gelingt uns nun ein Lied, das GOTT gefallen kann.  
Dem HERRn sey die Ehre! Nicht schändlichen Göttern!  
Er rächt sich mit Eifer an Frevlern und Spöttern:  
Doch wer die Sünde haßt, den nimmt er gnädig an.

Eliseba. Wie wenig, Schwester! ist das Wort,  
Das du mir sagtest, eingetroffen!  
Ach! Fehlgeschlagnes Hoffen!  
O Pein! O Quaal, die durch das Herze bohret!  
Mirjam. Der Kummer, der dein Herze rühret,  
Ist an sich selbst nicht ganz und gar zu strafen.  
Eliseba. Zu strafen? Wer die Leiden spürt,  
Die mich noch nie empfindlicher betrafen,  
Wird meine Traurigkeit gerecht,  
Mein Jagen unvermeidlich nennen.

Ich



Ich möchte mich verkennen,  
 Mich und mein mörderisches Geschlecht!  
 Caleb für sich Wie rast des Weibes Unverstand!  
 Eliseba. Verwandtes Blut! . . . Durch meines Mannes Hand! . . .  
 Die Vettern schlägt, des Bruders nicht verschonet! . . .  
 Da leb ich noch, wo so viel Gräuel wohnet? . . .  
 Jos. für sich Wie unerträglich spricht dieß Weib!  
 Mirjam. Zur Ehre Gottes . . .  
 Eliseba. Sieher Leib!  
 Ach! Möchtest du den Odem nicht mehr haben!  
 Ach! Wär ich längst begraben!

### Arie.

Meine Seele versinkt in ihren Nöthen.  
 Folternde Marter! Komm! Eile, mich zu tödten!  
 Schmäählich zu leben ist zwiefach mein Tod.  
 Schauernde Quaal! Dir ist nichts zu vergleichen.  
 Wo ich mich finde, da schrecken mich Leichen,  
 Da beschimpft mich meine Noth.  
 Meine Seele versinkt in ihren Nöthen.  
 Folternde Marter! Komm! Eile, mich zu tödten!  
 Schmäählich zu leben ist zwiefach mein Tod.

O! Wäre hier mein Mann! Der Mörder!

Josua.

Halt!

Du brauchst die Rut, so fühl auch die Gewalt.  
 Du sollst gleichwohl durch dein Vermaledeyen  
 Dieß Thor des Heils, der Huld, der Gnad und Kraft,  
 Des Sinai trostreiche Nachbarschaft,  
 Nicht gar entweihen.  
 Verstumm und komm! Laß dich von hinnen führen!

Josua und Eliseba gehen ab.

Caleb. Er zürnt mit Recht. Allein sein Unterricht  
 Entsteht ihr doch am Ende nicht.

Mirjam. Ihr Leid vermag mein Innerstes zu rühren.  
 Erfüll, o GOTT! ihr Herz mit Licht und Trost!  
 Zippora scheint auch über sie zu trauern.  
 Sie kommt hieher und äußert ihr Bedauern.

Zippora. Was ist denn hier geschehen?

S

War



Warum war Josua erboßt?  
 Was zwang ihn, so ergrimmt  
 Mit Eliseba fortzugehen?  
 Mirjam. Das Blutbad, das uns alle schrecket,  
 Hat ihren Geist absonderlich erwecket  
 Und macht, daß sie der Eifer übernimmt  
 Und harte Worte redet.  
 Zippora. Ach! Ach!  
 Mirjam. Was zwingt dir diese Seufzer ab?  
 Zippora. Ich breche keinen Stab.  
 Was Moses schafft, wird nicht von mir befehlet.  
 Allein . . . .  
 Caleb. Was wendest du denn gleichwohl ein?  
 Zippora. Ich bin zu schwach, um nicht gerührt zu seyn.  
 Caleb. Empfindung ist nicht an ihr selbst zu tadeln:  
 Nur muß Gebet, Vertraun, Geduld, Verstand,  
 Gehorsam unter GOTTES Hand  
 Sie völlig adeln.

### Arie.

Grüble nicht,  
 Wenn der Mund des HERRN befiehet,  
 Was er meynt, wohin er ziele!  
 Gnug, gerecht ist sein Gericht.  
 Was ist von dem Glaubenshelden,  
 Unserm Vater, zu vermelden,  
 Als die starke Zuversicht:  
 Fromm ist GOTT und sein Gericht?

Aus dem Liede No. 195. v. 8.

Ihn, ihn laß thun und walten. Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so ver-  
 halten, Daß du dich wundern wirst; Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wun-  
 derbarem Rath Die Sach hinaus geführt, Die dich bekümmert hat.  
 Zippora. Ich übe mich zu freudiger Geduld  
 Zur Hoffnung auf des Höchsten Huld.  
 Doch ach! Wie quillen nicht die Klagen!  
 Die Hand des HERRN ist schwer.  
 Die Würger zogen hin und her.  
 Drey Tausend sind erschlagen.  
 Caleb. Der Frevel, den man an dem HERRN

Und



Und seinen Heiligen verübet,  
Zrieb stürmend alle Gnade fern.  
Wie haben dich die Rasenden betrübet!

Zippora. Die Mißthat,  
Die man an mir begangen hat,  
War durch Vergebung längst vergessen.

Mirjam. Kein Werk des HERRN ist menschlich zu ermessen.  
Wenn uns was hartes widerfährt,  
So machte sich die Sünde dessen werth:  
Und was ist eines Menschen Ehre?  
Doch daß des Höchsten Ruhm und Preis,  
Die Achtsamkeit auf sein Geheiß  
Und seine Furcht sich unter uns vermehre,  
Das will das Recht, das heißt sein großer Name,  
Das fordert selbst das Wohl der Welt.  
So falle denn, wer voll Verstockung fällt!  
Es sterbe der verruchte Same!

Zippora. Der HERR giebt sonst der Buße Raum und Frist.

Mirjam. Er thut's, wenn sie zu hoffen ist.

Zippora. War denn nicht Besserung zu erwarten?

Mirjam. Urtheile selbst! Der bittere Groll wuchs an,  
Als schon das Schwert die Uebermacht gewann,  
Als hunderten die kalten Glieder starrten.  
Sie brüllten noch auf frevelhaften Zungen  
Tollkühne Lasterungen  
Und Flüche sterbend in den Sand.  
Sie trockten frech der nie gescholtnen Hand,  
Der Rache, die die Bosheit fand.  
Denn wurde nicht, wer Buße that, verschonet?  
Nur schwarzem Gräul ward nach Verdienst gelohnet.  
Zippora! Den, dem alles Ehre giebet,  
Den ehr auch du, wie sein Gesetz dich lehrt.  
Wer Freund und Bruder stärker liebet,  
Als ihn, der ist nicht seiner werth.

Arie.

Verdamme den Trug, den der Höchste verdammet!  
Der Gräul, der den heiligen Richter entflammet,  
Versinke mit Schanden, zur Ehre des HERRN!

§ 2

Wer



Wer bey den Gerichten der Allmacht verzaget,  
 Wer ängstlich die Strafe der Lasterer beklaget,  
 Der ist von dem Eifer des Glaubens noch fern.  
 Verdamme den Trutz, den der Höchste verdammet!  
 Der Gräul, der den heiligen Richter entflammet,  
 Versinke mit Schanden zur Ehre des Herrn!

Zippora. Der HERR ist GOTT! Ich preise seinen Namen;  
 Und ist der Zorn nun von uns abgethan,  
 So geh die Huld mit uns auf ebner Bahn.  
 Sie sey mit uns! Sie sey mit unserm Samen!

### Chor der Büßenden.

Aus dem Liede No. 215. v. 1.

Groß ist, o treuer GOTT! Die Noth, so uns betroffen. Das Unrecht ha-  
 ben wir, Wie Wasser, eingesoffen. Doch ist das unser Trost: Du bist voll Gü-  
 tigkeith. Du nimmst die Strafe hin, Wenn uns die Sünd ist leid.

Caleb. Noch ist der Trost der Frommen nicht erschienen.  
 Die Hoffnung lächzt ihm voller Sehnsucht nach.  
 Doch ihre Kraft gewinnt allgemach.  
 Noch heute wird ihr Moses Stärkung dienen.  
 Wenn Israel sich an dem HERRN versündigt,  
 So fleht er die Versöhnung her.

Zippora. Er hat mir schon den Abschied angekündigt;  
 Und dieser fällt der zarten Liebe schwer.  
 Allein ich wehree meinen Trieben.  
 Ihn lieb ich, wie er mich.  
 Mein treuer Sinn bestrebet sich,  
 Auch so, wie er, sein Volk zu lieben.  
 Ich weiß: Der starke GOTT  
 Hat ihn zuvor oft wunderbar erhalten  
 Und wird auch igt, als sein Beschirmer, walten.  
 Er steig hinan zum Herrscher Zebaoth.  
 Ich bin nunmehr in der Geduld belehret.  
 Gesegnet sey sein Schritt:  
 Und wenn er wiederkehret,  
 So bring er Gnade mit!

Arie.



## Arie.

Höchster! Dir opfern die kindlichen Triebe  
Auch die Liebe!

Alles sey dir, HERR! geschenkt!

Heile deines Volkes Schaden!

Uns der Schulden zu entladen,

Höchster! Denk an uns in Gnaden,

Wie man brünstig dein gedenkt!

Höchster! Dir opfern die kindlichen Triebe

Auch die Liebe!

Alles sey dir HERR! geschenkt!

zu Mirjam. Allein wie leicht kann bey Gefahr und Leid

Die Schwachheit Ueberhand gewinnen!

Komm, Schwester! Komm! Verleihe meinen Sinnen

Durch Zuspruch die Beständigkeit!

Mirjam. Ich bin bereit, wo ich dir dienen kann.

Gelobt sey GOTT! Er sieht dich gnädig an.

Zippora und Mirjam gehen ab.

Caleb allein. Und, HERR! Wie soll denn ich dir danken?

Du hieltest mich im wahren Glauben fest.

Wie selig ist, wer sich auf dich verläßt!

Er steht und kann nicht wanken.

Laß fernerhin mein ganzes Herze dein

Und meinen Wandel heilig seyn.

Aus dem Liede No. 272. v. 6.

Der Weltlauf gehet nach der Höl. O HERR! Bewahr mir Leib und Seel.  
Durch deinen Geist regier mich recht, Daß ich nicht sey der Sünden Knecht.  
Hilf, daß der Feind zu keiner Frist Mir schaden mög mit seiner List.

Schütz auch dein Volk, HERR! HERR! vor allen Plagen.

Laß keinen Feind sich an dasselbe wagen.

Ihr Herz hat deine Kraft gerührt

Und wahrer Buße zugeführt.

Huldreicher GOTT! Du wollst die Schuld vergeben!

Nich! Laß dein Volk, Erbarmen! vor dir leben!

Laß deinen Geist es heilfamlich regieren.

Und Amen! Ja! Es wird geschehn.

Die Kinder Levi triumphiren

Und Moses kömmt mit heitrem Blicke gehn.

Chor



Chor der Leviten.

Dem Sieg des HERRN soll unser Lied erschallen.  
Die Frevler sind bey Tausenden gefallen.

Der HERR ist GOTT. Er ist's: Und keiner mehr.  
Er wolle nun sein Antlitz nicht verstellen.  
Sein Arm ist stark, die Feinde zu zerschellen:

Uns werde Huld und unsrer Wiederkehr!  
Dem Sieg des HERRN soll unser Lied erschallen.  
Die Frevler sind bey Tausenden gefallen.

Der HERR ist GOTT. Er ist's: Und keiner mehr.

Moses. So ist es euch durch GOTTES Kraft gelungen?  
Schweigt endlich nun der Gräul der Lästerungen?  
Und lebt kein Mund, der Mut und Frevl haucht?

Aaron. Der scharfe Stahl hat allen Trug bezwungen  
Und unbesiegt von kühnem Blut geraucht.

Chor der Leviten.

Die Frevler sind bey Tausenden gefallen.

Aaron. Und alle, die noch leben,  
Sind die, die GOTT die Ehre geben.

Chor der Leviten.

Der HERR ist GOTT. Er ist's: Und keiner mehr.

Moses. Eur Streiten war des Höchsten Krieg:  
Sein ist auch dieser Sieg.

Chor der Leviten.

Dem Sieg des HERRN soll unser Lied erschallen.  
Die Frevler sind bey Tausenden gefallen.

Der HERR ist GOTT. Er ist's: Und keiner mehr.

Moses. Geliebteste! Ihr füllet heute  
Dem Höchsten eure Hand aufs neu.  
Der Segen, diese reiche Beute,  
Kömmt über euch zum Lohn für eure Treu.  
Das Blut entleibter Sichemiten  
Und Jakobs Gluch bewies verborgne Kraft.  
Die vor dem Thier anbetenden Leviten  
Veraubten sich des Ruhms der Priesterschaft.

Doch



Doch dieses heut allhier vergossne Blut  
Zeigt eure Treu, bringt eure Schmach zum Ende,  
Hebt allen Fluch, macht, daß die Strafe ruht.  
Ihr füllet heut dem Höchsten eure Hände.

### Arie.

Frevler verderben! Fromme Büßer leben!  
Dieß vermag beydes den Beweis zu geben,  
GOTT! Daß du Herrscher, Richter, Heiland bist.  
HERR! Dich verehere der Gerechten Same!  
Heilig und herrlich sey dein großer Name,  
Wie er von Anfang ist und ewig ist.

Chor der Leviten.

Der HERR ist GOTT. Er ist's: Und keiner mehr.  
Heilig und herrlich sey sein großer Name,  
Wie er von Anfang ist und ewig ist.

Aus dem Liede No. 66. v. 1.

Allein GOTT in der Höh sey Ehr Und Dank für seine Gnade, Darum, daß  
nun und nimmermehr Uns rühren kann kein Schade! Ein Wohlgefalln GOTT  
an uns hat. Nun ist groß Fried ohn Unterlaß. All Fehd hat nun ein Ende.

Moses. Geht hin im Fried in eure Hütten.

Der HERR wird euch mit Segen überschütten.

Aaron und die Leviten gehen ab.

zu Caleb. Du, Caleb, eil zu Josua  
Und hilf ihm ferner sich bereiten.  
Die kühle Nacht ist nah:

Und ist der frühe Morgen da,  
So soll mein Knecht mich auf den Berg begleiten.

Caleb. Ich geh und komm ihm heut nicht von der Seiten.

Geht ab.

Moses zum Volk, das heut in Mißthat

mit Instrum. Den HERRN erzürnet hat!

Groß ist der Gräuel eurer Sünde,  
Die niemals zu versöhnen stünde,  
Kam nicht der Mann, der Engel, der Prophet,  
Der kräftiger, als Moses fleht.

Mein Blut und Leben

Bin ich bereit für eures hinzugeben.

Doch wer bin ich?

Der Mann, den herrlicher, als mich,

Ver-



Verdienst, Verehrung, Wunder krönen,  
Der, der allein mag eure Schuld versöhnen.  
Nur reinigt euch durch unbeschränkte Buße,  
Die ihr der Gnade fähig seyd!  
Verehrt den HERRN in wahrer Lauterkeit.  
Denn geh ich hin und falle GOTT zu Fuße.

Gehet ab.

Chor des Volks.

Dem HERRN sey die Ehre! Nicht schändlichen Göttern!  
Er rächt sich mit Eifer an Frevlern und Spöttern:  
Doch wer die Sünde hasst, den nimmt er gnädig an.  
Der Gräul ist getilget, wir werden gereinigt.  
In brünstiger Andacht, im Geiste vereinigt,  
Gelingt uns nun ein Lied, das GOTT gefallen kann.  
Dem HERRN sey die Ehre! Nicht schändlichen Göttern!  
Er rächt sich mit Eifer an Frevlern und Spöttern:  
Doch wer die Sünde hasst, den nimmt er gnädig an.

Psalm XCVI. v. 4. 5.

Der HERR ist groß und hoch zu loben; wunderbarlich  
über alle Götter.

Denn alle Götter der Völker sind Gözen: Aber der  
HERR hat den Himmel gemacht.

### Schlusschor.

Schau vom Himmel auf die Erde,  
Daß das Land erfreuet werde!  
Großer GOTT! Dem Segenspfad  
Lenke sich zu dieser Stadt!  
Laß die Fürsten sich versöhnen  
Und des Friedens Jubel tönen.  
Laß dein Gut die Jahre krönen,  
Bis die Zeit ihr Ende hat.





Aber das







Erleuchte, die  
 sammt, die zerstreut  
 So werden  
 zeitlich und dort  
 Eliseba. Ach! Möcht an  
 Doch keine Se  
 Mirjam. Man sieht scho  
 Gelobt sey G  
 Moses. HERR! H  
 So laß kein S

Hör, I  
 Hinauf  
 Auf  
 Wer S  
 Der eil  
 Den  
 Hör, I  
 Hinauf  
 Auf

Mirjam. In kurzem wi  
 Es eilen imm  
 Moses. HERR! St  
 Nach deinem  
 Laß mich mich  
 Und eifersvoll  
 Mit denen, v  
 Und Eigenfin  
 Wie es dir,

Wenn  
 Wenn

der Gläubigen.

Liede No. 237. v. 5. 6.

Bring her, die sich von uns getrennt. Ber  
 feste, die im Zweifel sichn!  
 ich Auf Erden und im Himmelreich Hier  
 lche Gnade preisen dich.

denruf  
 men!  
 re Zelter räumen.  
 se Besserung schuf!  
 deine Boten locken,  
 dich verstocken!

der Herolde.

In der Ferne.  
 mit gerührtem Ohre!  
 Hin, zu des Lagers Thore!  
 HERRN, dem Herrscher, angehört!  
 Gram ob seiner Sünde leidet,  
 ieß Zeichen unterscheidet  
 ht, von dem, der sich empört.  
 mit gerührtem Ohre!  
 Hin, zu des Lagers Thore!  
 HERRN, dem Herrscher, angehört!

el erscheinen.

n.  
 michs mit jedermann  
 n.  
 Deinen

nd Groll  
 offenbaren,  
 Ehre dient, verfahren!

Arie.

Thoren der Besserung sich schämen,  
 sarnung und Flehn sie nicht zähmen,  
 So

